



GROSSER BAHNHOF FÜR TURNFESTSIEGERIN

Rund 100 Personen bereiteten dem Turnverein Hombrechtikon gestern bei der Rückkehr vom Eidgenössischen Turnfest in Biel einen triumphalen Empfang. Eine Spitzenleistung hatte Anita Buchmann vollbracht. Sie setzte sich gegen 827 Konkurrenten durch und wurde in der Kategorie B im Turnwettkampf Turnfestsiegerin. Dafür durfte sie sich auf zwei starken Schultern tragen lassen. Bild: Reto Schneider

Entwicklungshilfe für die Goldküste

ZOLLIKON. Die Grünliberale Partei Künsnacht-Zollikon hat prominenten Besuch erhalten. Zum Feierabendgespräch kam GLP-Regierungsrat Martin Graf. Thema war die Nachhaltigkeit.

Martin Graf habe sich sichtlich wohl gefühlt in den Büroräumen der Firma Basler und Partner, teilt die GLP Künsnacht-Zollikon mit. Dort liess sich Graf vor fast 20 Jahren für einen Umweltbericht für Illnau-Effretikon beraten. Nun informierte der Justizdirektor das Publikum über seinen politischen Werdegang, wie auch über seine Erfahrungen als Stadtpräsident von Illnau-Effretikon.

Messinstrument gefordert

An der Goldküste spreche man im Zusammenhang mit dem Finanzausgleich gerne von «Entwicklungshilfe». Da Illnau-Effretikon eine Nehmergemeinde ist, war es interessant zu erfahren, was dort seit Jahren für die Nachhaltige Entwicklung unternommen wird. Indikatoren zur Messung der Nachhaltigkeit fliesen in den Integrierte Aufgaben- und Finanzplan (IAFP) und das Führungsinstrument «Cockpit» ein.

Der IAFP ist ein Instrument, das der Bevölkerung nicht nur die trockenen Finanzdaten aufzeigt, sondern diese auch in einen Zusammenhang zum Stand der Aufgaben und Projekte der Gemeinde stellt. So könne transparent kommuniziert werden, wo konkret in Zukunft mit neuen Ausgaben zu rechnen ist und wann einzelne Projekte abgeschlossen werden. Die trockene Materie der Jahresrechnung und der Finanzsituation werde damit für die Bevölkerung besser verständlich. «Das ist eine Dienstleistung, die man auch in unseren Gemeinden erwarten sollte», schreibt die GLP. «Dank dem neuen Gemeindegesetz muss ein IAFP bald in allen Gemeinden eingesetzt werden.»

«Kaum weniger dringlich»

Die GLP Künsnacht-Zollikon hofft, dass bald auch in Künsnacht und Zollikon eine bessere Übersicht besteht. Wünschenswert sei auch, dass wie in Illnau-Effretikon der Stand der nachhaltigen Entwicklung, zu der die Gemeinden gemäss Verfassung verpflichtet sind, zur Erfolgskontrolle in einem Nachhaltigkeitsbericht dokumentiert wird. Die Erfahrung lehre, dass nur getan werde, was auch systematisch dokumentiert werden müsse.

Weshalb in Künsnacht und Zollikon eine divergierende Haltung beim Programm «Energienstadt» bestehe, konnte sachlich nicht ergründet werden. Das Gebot zu einem systematischen Vorgehen mit bewährten Hilfsmitteln im Energiebereich ist laut der GLP in letzter Zeit kaum weniger dringlich geworden. (zsz)

Was Künstler aus Sesseln machen

STÄFA. Die Versteigerung von Kunststoffsesseln, organisiert durch den Stäfart-Verein, fand Anklang. Kunstschaffende haben auf dem Kirchbühlplatz ihre zu Kunstwerken verwandelten Sitzgelegenheiten zum Kauf angeboten.

MARIA ZACHARIADIS

Beim Objekt der Versteigerung handelt es sich um Kunststoffstühle, die in den Lackfarben Weiss und Schwarz für 35 Franken im Möbelgeschäft Ikea erstanden werden können. Das Spannende an diesem Serienprodukt ist jedoch seine Verwandlung, die 20 Kunstschaffende aus Stäfa und der Region mit dem Stuhl vollzogen haben.

Den meisten dient die Oberfläche, die vorher abgeschliffen und grundiert wurde, als Maluntergrund. Ob toskanische Impressionen oder Ameisenhaufen, abstrakte Farbkompositionen, ein Nachthimmel und Blumensujets, die Vielfalt in dieser Technik ist gross. Der letzte Schliff, so berichtet die Gestalter, ist der Übergang mit Boots- oder Autolack, damit die

Objekte wetterfest ins Freie platziert werden können.

Ein Stück Wald als Sitzfläche

Eine Künstlerin begnügt sich nicht mit einem Farbanstrich, sondern hat auf ihrem «MuseGemüse» betitelten Stuhl ein Stück Natur komponiert: Die gesamte Sitzfläche mitsamt Lehne ist ein einziges Moos- und Wiesengeflecht, umrankt von Efeu und bedeckt mit Steingartenpflanzen.

Der Stäfart-Künstler, der eigentlich Coiffeur von Beruf ist, vollbringt die krassste Verwandlung seines Stuhls. Er hat ihn in kleine Einzelstücke zersägt und diese in eine Kiste verpackt, die wiederum als Hocker dient. «Imballaggio-incluso», zu Deutsch Verpackung inbegriffen, heisst das Resultat mit dem Wink,

dass im Leben die Hülle oft wichtiger ist als der Inhalt. Und wieder eine andere Gestalterin nennt ihr Werk «La Kitsch». Zu Recht, denn die Sitzfläche ist übersät mit rosaroten Kunststoffblumen und verspielten Zweigen aus Plastik.

Nächste Stäfart im Jahr 2014

Der Verein Stäfart, der seit 2002 alle zwei bis drei Jahre die Stäfner Kunsttage organisiert, hat sich mit dieser Versteigerung-Aktion vom Samstag gezielt in Erinnerung gerufen. OK-Chefin Karin Hirscht, die mit ihrem sechsköpfigen Team und Vereinsmitgliedern diesen Zwischenakt, wie sie sagt, auf die Beine gestellt hat, begründet: «Da die Stäfart dieses Jahr wegen der Expo ausfällt und daher erst im November 2014 durchgeführt wird, wollen wir den Leuten zeigen, dass sich bei uns dennoch etwas tut.»

Da jeweils samstags der Stäfner Markt auf dem Kirchbühlplatz die Menschen anzieht, fand die Kunstaktion vor dem Forum Kirchbühl rege Beachtung. Zumal das Wetter mitspielte und die Kunst-

stoffstuhl auf dem ganzen Gelände ausgestellt werden konnten. An langen Tischen und Bänken wurde mittags das von Vereinsmitgliedern zubereitete Risotto serviert.

Musikalisch unterhielt zwischendurch das Chorensemble des M-Projects mit seinen Liedern, instrumental unterstützt von einer rassigen Band. Derweil flanieren die Besucher um die kunstvollen Objekte und probierten sie aus. Bei Interesse an einem der Kunstwerke wendeten sie sich an eine der Auktionatorinnen und liessen ihre Gebote notieren. Nach Auktionsende wurde ermittelt, wer schliesslich am meisten für einen der Stühle geboten hatte. Neun Stühle wurden ersteigert und konnten dank des federleichten Gewichtes von ihren neuen Besitzern gleich weggetragen werden. Einen Teil des Erlöses überliessen die Kunstschaffenden dem Verein zur Kostendeckung des Anlasses, der Rest floss einem karitativen Projekt zu.

Die Ausschreibung für die Stäfart 2014 findet ab kommendem Herbst statt unter www.staefart.ch.



Auf «La Kitsch», «MuseGemüse», «La Vita È Bella» und «Sonnengöttin» taufte Stäfner Kunstschaffende ihre Sesselwerke. Bilder: Reto Schneider

Künsnacht in den 1950er Jahren

KÜSNACHT. Passend zur Sonderausstellung «Tipitipitipso – Typisch 50er» gibt Alfred Egli, Präsident des Vereins für Ortsgeschichte, am Samstag, 29. Juni, um 15.30 Uhr im Ortsmuseum Künsnacht Einblick in die Künsnächter Nachkriegszeit. In den 1950er Jahren mussten in Künsnacht einige Gebäude dem Strassenbau weichen, aufgrund der wachsenden Bevölkerungszahl entstanden zudem zahlreiche öffentliche Bauten und neue Busverbindungen. Zugleich gab es immer noch ein Gemeindebad und viele Quartierläden, die aber langsam aus dem Dorfbild verschwanden. Alfred Egli erzählt mehr über diese Umbruchszeit und ergänzt die Geschichten mit seinen persönlichen Erlebnissen. In Zusammenarbeit mit dem Verein für Ortsgeschichte Künsnacht. (e)

Öffnungszeiten: Mittwoch, Samstag, Sonntag 14 bis 17 Uhr. Ortsmuseum Künsnacht, Tobelweg 1, Telefon 044 910 59 70, info@ortsmuseum-kuesnacht.ch, www.ortsmuseum-kuesnacht.ch.